

Ex Post-Evaluierung: Kurzbericht

Jemen: Erweiterung und Rehabilitierung von Grundschulen in Ibb und Abyan, Phase II



Sektor	11220 (Bildung)	
Vorhaben/Auftraggeber	Erweiterung und Rehabilitierung von Grundschulen in Ibb und Abyan, Phase II („CRES II“, BMZ-Nr. 2000 65 383)	
Projektträger	Erziehungsministerium	
Jahr Grundgesamtheit/Jahr Ex Post-Evaluierungsbericht: 2011*/2012		
	Projektprüfung (Plan)	Ex Post-Evaluierung (Ist)
Investitionskosten	6,00 Mio. EUR	5,55 Mio. EUR
Eigenbeitrag	0,90 Mio. EUR	0,60 Mio. EUR
Finanzierung, davon BMZ-Mittel	5,11 Mio. EUR 5,11 Mio. EUR	4,70 Mio. EUR** 4,70 Mio. EUR

* Vorhaben in Stichprobe

** Restmittel i.H.v. 0,4 Mio. EUR wurden auf das Folgeprogramm BEIP I übertragen.

Projektbeschreibung. Das Schulbauvorhaben CRES II ergänzte und erweiterte das FZ-Vorhaben "Bau und Rehabilitierung von Grundschulen in den Provinzen Ibb und Abyan", (CRES I). Im Rahmen des Vorhabens waren die Rehabilitierung von ca. 250 und der Neubau von ca. 200 Klassenräumen sowie die Errichtung von Ergänzungsbauten vorgesehen. Des Weiteren sollten verbesserte Konzepte zur Wartung und Unterhaltung der rehabilitierten/erweiterten Schulen unter verstärkter Einbeziehung partizipativer Elemente erprobt werden. Sowohl CRES I als auch CRES II wurden in enger Kooperation mit dem TZ-Vorhaben "Umwelt- und Gesundheitserziehung an Primarschulen in Ibb und Abyan" durchgeführt.

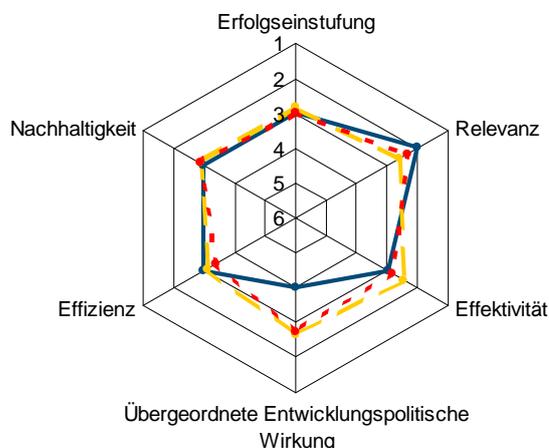
Zielsystem: Im Rahmen der Evaluierung wurde als Oberziel ein Beitrag zur Verbesserung des Grundbildungsangebots in quantitativer und qualitativer Hinsicht sowie zur Schließung der Genderlücke vor allem im ländlichen Raum angesetzt (Indikatoren: Erhöhung der Bruttoeinschulungsrate, Verbesserung des Gender Parity Index, Erhöhung der Abschlussraten sowie der Lernleistungen). Als Programmziel wurde eine Verbesserung der Lernbedingungen formuliert (Indikatoren: Schüler-Klassenraum-Verhältnis, verfügbarer Raum pro Schüler in m²).

Zielgruppe: Zielgruppe des Vorhabens waren grundschulpflichtige Kinder sowie Sekundarschüler, insbesondere Mädchen, in beiden Programmgouvernoraten. Bei Programmprüfung wurde geschätzt, dass das Vorhaben rd. 25.000 SchülerInnen erreichen würde.

Gesamtvotum:

Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird nur mit zufriedenstellend eingestuft. Mit dem Vorhaben wurde eine entwicklungspolitische Priorität des Jemens, die Förderung des Bildungswesens, aufgegriffen. Konzeptionell war das Vorhaben durch die Zusammenarbeit mit der TZ und anderen Gebern im Kern geeignet, einen Beitrag zu einem verbesserten Bildungsangebot zu leisten. Zwar konnten durch die Maßnahmen Beiträge zu erhöhten Einschulungsraten sowie der Schließung der Genderlücke geleistet werden, doch sind die Erfolge in der Verbesserung der Bildungsqualität nicht ausreichend. Negativ auf die Wirksamkeit des Vorhabens hat sich die politische Krise ab 2011 ausgewirkt. Angesichts der anhaltenden und umfassenden Geberunterstützung wird dennoch von einer Nachhaltigkeit der bisher erreichten Wirkungen ausgegangen.

Bewertung nach DAC-Kriterien



—●— Vorhaben
 - - - ■ Durchschnittsnote Sektor (ab 2007)
 - - - ■ Durchschnittsnote Region (ab 2007)

ZUSAMMENFASSENDE ERFOLGSBEWERTUNG

Gesamtvotum: Konzeptionell hat das Vorhaben angesichts eines deutlichen Klassenraumman- gels im Land an der richtigen Stelle angesetzt. Die übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen des Vorhabens werden jedoch trotz beachtlicher Fortschritte im Bereich der Einschulungs- raten sowie der Reduzierung der Genderlücke aufgrund der anhaltenden Defizite in der Bildungsqualität als nicht ausreichend eingestuft. Zudem ist in Abyan, einer der beiden Pro- grammregionen, in Folge der politischen Krise ab 2011 zumindest teilweise bzw. vorüberge- hend von einer Verschlechterung der Bildungsindikatoren auszugehen. Allerdings sind diese Rückschläge erst in den letzten eineinhalb Jahren eingetreten, d.h. nachdem das Vorhaben über mehrere Jahre positive Wirkungen entfalten konnte. Die internationale Gebergemeinschaft hat dem Jemen nach Beruhigung der politischen Situation und der Ernennung einer Übergangs- regierung beachtliche Zusagen für die Wiederaufbauhilfe gemacht, die u.a. auch dem jemeniti- schen Bildungssektor zugute kommen sollen. Insofern ist davon auszugehen, dass die Ver- schlechterungen der Bildungsindikatoren im Zuge der Wiederaufbauaktivitäten zurückgeführt werden können und dass trotz der fragilen Situation im Land von einer Nachhaltigkeit der Wir- kungen auszugehen ist. Angesichts dieser Umstände wird dem Vorhaben trotz der vorhandenen Defizite in der Bildungsqualität eine noch zufriedenstellende Wirkung beigemessen. **Gesamtno- te: 3**

Relevanz: Das Kernproblem unzureichender Schulraumverfügbarkeit wurde zu Programmprü- fung richtig erkannt. Angesichts niedriger Einschulungsraten aufgrund eines Schulraumman- gels, überbelegter Klassen sowie des hohen Bevölkerungswachstums war der Ausbau von Schulinfrastruktur eine grundlegende Voraussetzung für Verbesserungen im Bildungswesen. Aus heutiger Sicht und wie in den Nachfolgevorhaben auch aufgegriffen sollte zusätzlich zum Zugang zu Bildung auch der Förderung der Bildungsqualität und dem damit verbundenen Prob- lem des Mangels an qualifiziertem Lehrpersonal vertiefte Beachtung geschenkt werden. Die Wirkungskette des Vorhabens, durch die verbesserte Ausstattung von Schulen und den Neubau bzw. die Rehabilitierung von Klassenräumen unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfni- se von Mädchen einen Beitrag zu verbesserten Lernbedingungen, einem gesteigerten Zugang zu Grundbildung vor allem von Mädchen und zu verbesserter Bildungsqualität zu leisten, war und ist im Kern plausibel. Der FZ-Beitrag eignete sich dabei vor allem für die Erhöhung des Zu- gangs zu Bildung; der Beitrag zu einer verbesserten Qualität ergab sich konzeptionell vorrangig aus der Zusammenarbeit mit der TZ und anderen Gebern. Die Förderung des Bildungswesens gehört weiterhin zu den Entwicklungsprioritäten der jemenitischen Regierung, wie in verschie- denen nationalen Politikdokumenten wie der Armutsbekämpfungsstrategie PRSP zum Ausdruck gebracht wird. Grundbildung war und ist einer der Schwerpunktsektoren der deutschen EZ mit der Republik Jemen. Das Vorhaben stand und steht in Einklang mit den Zielen des Schwer- punktstrategiepapiers. Ferner unterstützt das Vorhaben die Erreichung des MDG 2 (Verwirkli- chung der allgemeinen Primarschulbildung) und des MDG 3 (Förderung der Gleichberechtigung der Geschlechter). Die Geberkoordination im Land wird international als beispielhaft angese- hen. Allerdings wurde in der Provinz Abyan der Bau von Schulen nicht ausreichend mit dem Bildungsministerium bzw. anderen Gebern koordiniert, da diese teilweise im Einzugsgebiet von

CRES II ebenfalls Schulen finanzierten, was zu einer Abwanderung von Schülern in diese Schulen führte. Die Relevanz des Vorhabens bewerten wir vor diesem Hintergrund mit noch gut. Teilnote: 2

Effektivität: Als Programmziele wurden im Programmprüfungsbericht die Nutzung der rehabilitierten und erweiterten Schulen und zugehöriger Einrichtungen sowie die Zugangsverbesserung für Mädchen formuliert. Programmzielindikatoren sollten sein: (1) die Erhöhung der Einschulungsraten, (2) die Einhaltung bestimmter Klassenfrequenzen und die Mindestverfügbarkeit von Klassenraum pro Schüler sowie (3) die Erhöhung des Anteils an weiblichen Schülern. Für die Ex Post-Evaluierung wurde das Programmziel gemäß heutigem *state of the art* umformuliert als „Verbesserung der Lernbedingungen im Programmgebiet“ und das Schüler-Klassenraum-Verhältnis sowie die Verfügbarkeit von Klassenraum pro Schüler als zugehörige Indikatoren angelegt. Daten von 1999 zufolge betrug das durchschnittliche Schüler-Klassenraum-Verhältnis zu Programmbeginn 28:1 in Ibb und 36:1 in Abyan (nationaler Durchschnitt: 35:1). Laut Bildungsministerium lagen die entsprechenden Werte für das Schuljahr 2010/11 in Ibb bei 49:1 und in Abyan bei 31:1, so dass in Ibb von einer deutlichen Verschlechterung, in Abyan von einer Verbesserung auszugehen ist. Wieso genau sich der Wert für Ibb im Programmverlauf verschlechtert hat, konnte nicht geklärt werden. Allerdings wurde in der Evaluierung des Vorgängervorhabens CRES I für Ibb ebenfalls eine andauernde Überbelegung der Klassenräume festgehalten. Vor Durchführung des Vorhabens standen Schülern in Ibb durchschnittlich 0,3 m² und in Abyan 0,5 m² Klassenraum zur Verfügung. Nach Abschluss der Maßnahmen in 2003/04 standen je Schüler der Programmschulen in Ibb 0,75 m² und je Schüler in den Programmschulen in Abyan jeweils 1 m² Klassenraum zur Verfügung, was einer klaren Erhöhung und dem jeweils angestrebten Zielwert entspricht. Aktuellere Daten sind nicht erhältlich. Allerdings ist angesichts des gestiegenen Schüler-Klassenraum-Verhältnisses in Ibb davon auszugehen, dass dort gegenwärtig entsprechend weniger Schulraum pro Schüler zur Verfügung steht. Zudem ist zumindest in Abyan angesichts der Folgen der politischen Krise in 2011 und der dortigen schwierigen Sicherheitslage (u.a. der zeitweisen Besetzung durch Al-Qaida Truppen) teilweise von einer Verschlechterung der Lernbedingungen auszugehen. Viele Personen, darunter auch Lehrer und Schüler, sind aus Abyan in sicherere Gebiete in den Nachbarregionen geflohen – mit den entsprechenden Konsequenzen für die Lehrer- und Schülerabwesenheit sowie den Unterrichtsausfall. Zudem wurden zeitweise 43 Schulen in Abyan von Binnenflüchtlingsen besetzt, so dass in diesen Schulen kein Unterricht mehr stattfinden konnte. Inwieweit auch CRES II Schulen davon betroffen waren, konnte mangels Daten nicht geklärt werden. Gleichzeitig ist davon auszugehen, dass diese negativen Entwicklungen angesichts umfangreicher Geberzusagen in einem angemessenen Zeitraum wieder behoben werden können. Vor diesem Hintergrund bewerten wir die Effektivität des Vorhabens wird mit noch zufriedenstellend bewertet. Teilnote: 3

Effizienz: Die erreichten Ergebnisse sind als gut zu bewerten; das Vorhaben leistete einen erheblichen Beitrag zur quantitativen Ausweitung der Grundschuleinrichtungen in Ibb und Abyan. Statt der geplanten 18 Monate betrug die tatsächliche Programmdauer 32 Monate (bis Ende 2003), wobei die Abschlusskontrolle erst 2010 vorgelegt wurde. Gründe für die 14-monatige Laufzeitverlängerung waren u.a. die eingeschränkten Reise- und Supervisionsmöglichkeiten des

Consultants aufgrund der angespannten Sicherheitslage, eine teilweise unzureichende Gemeindebeteiligung sowie mangelhafte Leistungen der Bauunternehmer. Die Verzögerungen in der Erstellung der Abschlusskontrolle liegen u.a. in der Tatsache begründet, dass der Abschlussbericht des Consultants aufgrund fehlender bzw. widersprüchlicher Informationen zunächst nicht abgenommen werden konnte. Die tatsächlichen Consultant- und Programmmanagementkosten lagen bei 30% (statt der geplanten 13%) der Gesamtkosten. Angesichts des hohen Betreuungsaufwandes für die Vielzahl der gebauten Klassenräume in teilweise sehr abgelegenen Ortschaften sowie der Programmierschwernisse durch den Irakkrieg wird dies als noch akzeptabel angesehen. Im Rahmen vom Vorgängervorhaben CRES I lagen die durchschnittlichen Baukosten pro m² bei rd. 127 USD, die durchschnittlichen Rehabilitierungskosten pro m² bei 54 USD. Für CRES II wurden die durchschnittlichen Baukosten pro m² mit etwas niedrigeren 119 USD, die Rehabilitierungskosten mit deutlich höheren 88 USD beziffert. Dies lässt sich damit begründen, dass im Rahmen von CRES II auch detaillierte Maßnahmen durchgeführt wurden, während bei CRES I nur große Reparaturen vorgesehen waren. Ob die errichteten Klassenräume aktuell bestimmungsgemäß genutzt werden, konnte mangels Feldbesuchen nicht geklärt werden, wenngleich vermutet werden kann, dass der Schulbetrieb in Abyan zumindest teilweise durch die aktuelle Binnenflüchtlingsproblematik eingeschränkt wird. Die Effizienz des Vorhabens wird mit zufriedenstellend bewertet. Teilnote: 3

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen: Zu Programmprüfung wurde das Oberziel definiert als ein Beitrag zur Verbesserung der Lernbedingungen im Grundbildungsbereich, welches anhand des Indikators „Erhöhung der Anzahl erfolgreicher Grundschulabsolventen in den geförderten Schulen“ gemessen werden sollte. Aus heutiger Sicht sollte das Oberziel formuliert werden als ein Beitrag zur Verbesserung der Grundschulbildung in quantitativer und qualitativer Hinsicht sowie zur Schließung der Genderlücke im Grundbildungsbereich vor allem im ländlichen Raum. Geeignete Oberzielindikatoren stellen aus heutiger Sicht die Erhöhung der Bruttoeinschulungsrate (BER), die Verbesserung des *Gender Parity Index* (GPI), die Erhöhung der Rate der Grundschulabsolventen sowie die Verbesserung der Lernleistungen im Grundbildungsbereich dar. Auf nationaler Ebene hat sich die BER im Grundbildungsbereich von 60% im Jahr 1998/99 über 64% in 2002 auf 76% im Jahr 2006 erhöht, die der Mädchen von 42% (1997) auf 67% (2006). Wenngleich überprüf- sowie vergleichbare Daten für die BER in den beiden Programmprovinzen über die Laufzeit des Vorhabens nicht erhältlich sind, weist das erhältliche Datenmaterial darauf hin, dass sich die Einschulungszahlen in beiden Gebieten absolut und relativ gemessen analog zum nationalen Trend zumindest bis zum Ausbruch der politischen Krise erhöht haben und dass diese vor allem für Mädchen gestiegen sind. Landesweit hat sich der GPI von 0,56 in 1999 auf 0,78 im Jahr 2010/11 verbessert. In den beiden Programmgebieten lag der GPI im Jahr 1999 jeweils bei etwa 0,50. Angaben des Bildungsministeriums zufolge hat sich der GPI für das Schuljahr 2010/11 in Ibb auf 0,81 und in Abyan auf 0,71 deutlich verbessert. Allerdings sind Kinderarbeit sowie die frühe Verheiratung von Mädchen infolge der politischen und wirtschaftlichen Krise und dem damit einhergehenden Anstieg der Armut vermutlich wieder stärker verbreitet als bisher – mit einem entsprechenden, wenn auch vermutlich vorübergehenden Rückgang der Einschulungsraten und negativen Auswirkungen auf die Gleichberechtigung der Geschlechter im Bildungsbereich. Hinsichtlich der Qualität der Grund-

schulbildung (interne Effizienz) lässt sich festhalten, dass diese trotz leichter Verbesserungen von hohen Abbrecher- und Wiederholerraten gekennzeichnet ist. Im Jahr 1997 betrug der landesdurchschnittliche Anteil der Schüler, der die neunte Grundschulklasse besuchte, im Verhältnis zu den registrierten Erstklässlern lediglich 45%. Für Ibb bzw. Abyan lagen die entsprechenden Werte bei 40% bzw. 26%. Genaue Vergleichsdaten für den gegenwärtigen Zeitpunkt liegen nicht vor. Vorhandene Daten zeigen jedoch, dass vor Ausbruch der politischen Krise lediglich 37% der Kinder landesweit die 9. Klasse beendeten. Die landesweiten Abbruchraten für die Klassen 1-9 haben sich von 13% in 2005 auf 7% in 2010 verbessert. In Ibb lag dieser Wert für 2010/11 bei 10% und in Abyan bei 7%. Im landesweiten Schnitt benötigen Schüler allerdings 14,7 Jahre, Schülerinnen sogar 18 Jahre, um die Grundbildung (Klassen 1-9) abzuschließen. In einem internationalen Vergleichstest, der *Trends in International Mathematics and Science Study* von 2007, an der 36 Länder teilnahmen, schloss Jemen zudem als schlechtestes ab. Vergleichsdaten für den Zeitpunkt der Programmprüfung liegen nicht vor. Die übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen des Vorhabens bewerten wir vor allem angesichts der Defizite in der Bildungsqualität mit nicht zufriedenstellend. Teilnote: 4

Nachhaltigkeit: Ungeachtet der zahlreichen jemenitischen Eigenanstrengungen bleibt die Bereitstellung externer Gebermittel, sowohl zur Finanzierung von Investitionsausgaben als auch von dringend erforderlichen Maßnahmen zur Wartung und Instandhaltung von Schulbauten, mittelfristig unverzichtbar. Risiken gehen von einer weiteren negativen wirtschaftlichen Entwicklung mit Druck auf die öffentlichen Finanzen aus. Anfang 2012 wurden von der Gebergemeinschaft ein *Joint Socio-Economic Assessment* durchgeführt, das die Auswirkungen der wirtschaftlichen und politischen Krise der jüngsten Jahre u.a. auf das Angebot sozialer Grunddienste wie Gesundheit und Bildung untersucht und welches die Grundlage für die zukünftige Unterstützung seitens der Geber bildet. Bei einer von der Weltbank organisierten Geberkonferenz für den Jemen im September 2012 sagten die Geber dem krisengeplagten Land rd. 5,1 Mrd. EUR an Wiederaufbauhilfe über einen Zeitraum von 18 Monaten zu, vorrangig für die Bereiche Stabilisierung der Wirtschaft, Arbeitsmarkt und soziale Grunddienste. Somit ist davon auszugehen, dass an die bisher erzielten Erfolge im Bildungswesen wieder angeknüpft werden kann. Hinsichtlich der Wartung der vom Vorhaben finanzierten Schulen wurde vom Consultant gemeinsam mit der GIZ im Rahmen des Vorhabens ein Wartungskonzept entwickelt, welches während der Programmlaufzeit nicht umgesetzt wurde. Die in CRES I und CRES II erkannten Defizite in der sachgerechten Wartung der Schulen – mangelndes Bewusstsein hinsichtlich der Wichtigkeit von regelmäßiger und präventiver Wartung, fehlende formale Richtlinien in Bezug auf die Wartung von Schulen, geringe Gemeindebeteiligung, nur unregelmäßige Durchführung von (präventiven) Instandhaltungsmaßnahmen, unzureichende bzw. schlecht verwaltete Budgets für Wartung – wurden erst im Rahmen einer Begleitmaßnahme des Nachfolgevorhabens aufgegriffen. Zusätzlicher Wartungsbedarf ist zudem an den im Zuge der Krise in Abyan besetzten oder beschädigten Schulen entstanden. Der Jemen hat in den letzten Jahren beachtliche Fortschritte im erweiterten Zugang zu Bildungsangeboten sowie in der Schließung der Genderlücke erreicht, wenngleich davon auszugehen ist, dass diese positive Entwicklungen zumindest in Abyan durch die Binnenflüchtlingsproblematik sowie der schwierigen Sicherheitslage zunächst nicht aufrecht erhalten werden konnten. Um eine nachhaltige Verbesserung des Bildungssystems zu erzielen,

ist zusätzlich zu quantitativen Aspekten die Förderung der Bildungsqualität unerlässlich. Die Nachhaltigkeit des Vorhabens bewerten wir angesichts der jüngsten Geberzusagen mit noch befriedigend. Teilnote: 3.

ERLÄUTERUNGEN ZUR METHODIK DER ERFOLGSBEWERTUNG (RATING)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen als auch zur abschließenden Gesamtbewertung der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufrieden stellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufrieden stellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1-3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4-6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium Nachhaltigkeit wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufrieden stellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die Gesamtbewertung auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1-3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4-6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) als auch die Nachhaltigkeit mindestens als „zufrieden stellend“ (Stufe 3) bewertet werden